

Reinhart T. Grundmann

Pierre Joseph Desault

vom Handwerkschirurgen zum ersten französischen Professor für klinische Chirurgie

Mit dem Namen „Desault“ assoziieren wir im Allgemeinen zunächst einen Fixationsverband in Adduktionsinnenrotationsstellung zur Ruhigstellung von Oberarm und Schultergelenk bei entsprechenden Verletzungen. Wer der Chirurg war, dessen Namen dahinter steht, ist weniger bekannt und soll in unserer Reihe zu berühmten französischen Chirurgen des ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts, der Geburt der klinisch-pathologischen Methode in Frankreich [1], im Folgenden anhand der zeitgenössischen Quellen dargestellt werden. Dies auch deshalb, weil Desault der erste französische Professor für klinische Chirurgie überhaupt war und eine beispiellose Karriere erlebte: Ohne eigentliches Medizinstudium brachte er es vom Handwerkschirurgen zum Chefchirurgen eines der größten, wenn nicht des größten Krankenhauses seiner Zeit. Darüber hinaus ist der letzte Lebensabschnitt Desaults ein Lehrstück dafür, wie schwer es für einen Chirurgen in führender Position sein kann

– auch wenn er „unpolitisch“ ist – sich den radikalen Strömungen seiner Zeit zu entziehen. Daran mag auch beim Lesen des Bandes „Deutsche Gesellschaft für Chirurgie 1933–1945. Die Präsidenten“ erinnert werden ... [2].

Sein Lehrerfolg war außerordentlich, was zahlreiche Neider auf den Plan rief

Pierre Joseph Desault (→ Abb. 1) wurde am 6. Februar 1744 in Magny-Vernois, nahe Lure in der Franche-Comté als letztes von zahlreichen Kindern „wenig begüterter“ Eltern [3–7] geboren und war entsprechend dieser Konstellation nach landläufigem Muster für den geistigen Stand bestimmt. Sein Interesse galt aber früh den Naturwissenschaften und so ließ ihn sein Vater nach der Schulzeit im Militärhospital von Belfort eine dreijährige Ausbildung zum Chirurgen absolvieren, die er mit 19 Jahren abschloss – in einem Alter, in dem heute mit dem Medizinstudium erst begonnen wird. Damit ist bereits gesagt, dass „Chirurg“

zu sein damals kein Medizinstudium voraussetzte, es handelte sich vielmehr um die Unterweisung zum Handwerkschirurgen (Bader). 1764 begab sich Desault nach Paris, um unter Antoine Petit eine akademische Ausbildung zu erhalten. Er absolvierte den Kurs des Collège de Chirurgie und praktizierte unter verschiedenen Lehrern der dortigen Krankenhäuser. Auch diese Studienzeit war kurz, zwei Jahre später, 1766 gab Desault bereits Vorlesungen zur Anatomie [3]. Sein Lehrerfolg war außerordentlich, was zahlreiche Neider auf den Plan rief. Die privilegierten Professoren, deren Kurse leer blieben, fochten sein Recht auf Unterricht an, es gelang Desault aber, seine Kurse fortzusetzen. Ganz so unrecht hatten allerdings seine Gegner nicht, wenn sie seine Ausbildung als „vernachlässigt“ bezeichneten, mit 22 Jahren war er anatomischer Lehrer geworden, ohne Dissertation oder abgeschlossenes Medizinstudium (er verfasste aber später eine Thesis, s.u.)! Desaults didaktische Anerkennung ist umso bemerkenswerter, da er alles andere



Abbildung 1 Pierre Joseph Desault (1744–1795). Gründer der ersten Chirurgeschule in Frankreich, Chef der Charité und des Hôtel-Dieu. Geriet in den Strudel der Revolution und soll angeblich vergiftet worden sein.

als eloquent war: Seine Aussprache war fehlerhaft, seinen Satzkonstruktionen mangelte es an Klarheit [6] – in einem Land wie Frankreich, in dem man auf das geschliffene Wort größten Wert legt(e), ein nicht unwichtiges Detail. Trotz dieser Anfangsschwierigkeiten wurde Desault 1776 in das Collège de Chirurgie aufgenommen und konnte von da an seinen öffentlichen Unterricht unter dem Titel eines Professors der praktischen Schule für Anatomie anbieten [3].



Abbildung 2 Der Tuileriensturm am 10. August 1792 (hier nach einem Gemälde von Jean Duplessi-Bertaux) mit Festsetzung des Königs war der Vorbote einer Radikalisierung der französischen Revolution, unter der auch Desault zu leiden hatte.

Desault forderte die Einrichtung eines Amphitheaters, um bei Operationen unterrichten zu können

Nicht wissenschaftliche Entdeckungen oder besondere Erfolge bei der Patientenversorgung begründeten den Ruhm Desaults, sondern seine außerordentliche Reputation beruhte zunächst allein auf seinen Unterrichtsmethoden [8]: Er war der erste, der nicht nur die Anatomie demonstrierte, sondern bei der Erläuterung eines Körperteils seine Schüler dadurch „wachzuhalten“ verstand, dass er auch auf dessen spezifische Krankheiten zu sprechen kam [7]. (Angemerkt sei: Dies hätte auch noch 200 Jahre später mancher theoretisch überfrachteten und für die spätere Praxis völlig nutzlosen vorklinischen Vorlesung gut getan, der der Autor dieses Artikels während seines Studiums mehr oder minder aufmerksam folgte ...). Damit schuf Desault, wie sein Schüler Bichat feststellte, als erster das Fach „chirurgische Anatomie“ in Frankreich, wobei der Unterricht zu den einzelnen Organen formal durchstrukturiert wurde. Das Raster umfasste

- äußere Form,
- Struktur,
- Eigenschaften und
- Gebrauch der Organe.

1782 wurde Desault zum Chef der Charité in Paris ernannt [6], 1785 auch des Hôtel-Dieu [3]. Es begann seine große Zeit des klinischen Unterrichts. Er forderte die Einrichtung eines Amphitheaters, um bei Operationen unterrichten zu können. Die Vorstellung, Kranke öffentlich operiert zu sehen, rief zunächst heftigen Widerstand hervor, doch 1788 konnte der Unterricht während der Operationen beginnen. Der Erfolg war sensationell, Studenten aus dem In- und Ausland strömten herbei, ehemalige Schüler bemühten sich, assistieren zu dürfen und es sollen ständig mehr als 600 (sic!) Zuhörer anwesend gewesen sein [3]. 1791 ließ Desault dann eine chirurgische Zeitschrift erscheinen, redigiert von seinen Schülern, um die interessanten Fälle seiner Schule veröffentlichen zu können, was weiter zu seinem Bekanntheitsgrad beitrug. Im Gegensatz zu Dupuytren, der es verstand, sich überall Feinde zu machen [9], muss Desault sehr geschickt aufgetreten sein, denn er fand eine beispiellose Zustimmung in

der Öffentlichkeit, auch was die Krankenversorgung anging.

Die Verdächtigungen gegen Desault gingen weiter, 1793 lancierte das Revolutionskomitee einen Haftbefehl gegen ihn

Dann kam die Revolution, in der Desault zunächst Karriere machte, solange die Gemäßigten am Ruder waren. Er wurde 1792 in das Gesundheitskomitee der Armee gewählt [6]. Nach dem Tuileriensturm und den Massakern vom 10. August 1792 wurde er jedoch als Egoist und „Indifferent“ denunziert. Chaumette klagte ihn im allgemeinen Rat der Kommune an, sich nicht um die Verwundeten des 10. August gekümmert zu haben [3]. Er wurde zweimal vor Gericht zitiert und dann seiner Ämter enthoben. Damit hatte er noch Glück, denn nach dem Tuileriensturm (→ Abb. 2) der aufständischen Bevölkerung mit Festsetzung des Königs radikalisierte sich die Revolution ganz wesentlich, es begann die Herrschaft Robespierres und der Guillotine, der ein halbes Jahr später auch Ludwig XVI. zum Opfer fiel. In das Visier von Chaumette (→ Abb. 3)

zu geraten, war alles andere als ungefährlich. Der Chefankläger und berühmte Publizist gehörte zu den kompromisslosesten Führern der Revolution, er wurde 1763 in Nevers geboren und war ebenso wie Desault für den geistigen Stand bestimmt. Chaumette begann sogar ein Studium in dieser Richtung, das er bald aber aufgab, um sich den Naturwissenschaften und der Botanik zu widmen. Die Parallelität zu Desault reicht noch weiter: Wie dieser wurde er Schüler der Chirurgie, am Militärhospital von Nevers, und nahm überdies 1789 ein Medizinstudium auf. Mit Beginn der Revolution widmete sich Chaumette aber ganz der Politik, er gab das Journal „les Révolutions de Paris“ heraus und änderte seinen Vornamen von Pierre-Gaspard in Anaxagoras, um in Erinnerung an den griechischen Vorsokratiker seine Ungläubigkeit zu demonstrieren. Schließlich endete er mit 31 Jahren dort, wo er so viele hingeschickt hatte, auf der Guillotine ... [6, 10].

Die Verdächtigungen gegen Desault gingen weiter, 1793 lancierte das Revolutionskomitee seiner Sektion einen Haftbefehl gegen ihn. Mitten im Unterricht, vor den Augen der bestürzten Studenten, wurde er ins Luxembourg (→ Abb. 4) abgeführt, in ein Gefängnis, aus dem man zur damaligen Zeit gewöhnlich nur herauskam, um in den Tod zu gehen. Die Bitten seiner Patienten und Schüler erreichten aber, dass er nach drei Tagen freigelassen wurde [3, 6]. 1794, nach Robespierres Sturz, ging es mit der Karriere von Desault wieder



Abbildung 3 Pierre-Gaspard Chauvette, genannt Anaxagoras (1763–1794). Theologiestudent, Schüler der Chirurgie und angehender Arzt, wurde zum Atheisten und Chefankläger der Revolution. Er verhaftete Desault, endete aber letztendlich selbst auf der Guillotine.

bergau, er wurde zum Professor für klinische Chirurgie ernannt, dem ersten Lehrstuhl dieser Art weltweit [4]. Dies bedeutete, dass der „Chirurg“ zum „Arzt“ mutierte, was ein Medizinstudium voraussetzte. Neue Entwicklungen werden selbst von den scheinbar Begünstigten nicht selten misstrauisch beäugt. Für den Handwerkschirurgen Desault war die Ernennung zum Professor ein zweischneidiges Ereignis, auf das er in einer Weise reagierte, wie es für uns nur noch schwer nachvollziehbar ist. Während wir meinen, für jeden chirurgischen Handgriff eine akademische Ausbildung zu benötigen – obwohl die chirurgisch-technischen Assistenten längst das Gegenteil beweisen [11] – sah dies Desault noch ganz anders. Sein Biograph schrieb vor 200 Jahren: „Die Ehre, den ersten Lehrstuhl der Welt zu besitzen, tröstete ihn nicht über den Kummer hinweg, den ihm die Vereinigung der Chirurgie mit der Medizin verursachte, in der er eine Gefahr für seine Kunst sah, die er abgöttisch liebte“ [4].

Trotz aller akademischen Ehren war Desault im Herzen zeitlebens der Handwerkschirurg geblieben

Lange konnte sich Desault seines neuen Amtes nicht erfreuen, er verstarb plötzlich und völlig unerwartet am 1. Juni 1795, gerade einmal 51 Jahre alt, nachdem er sich in der Nacht des 29. Mai erstmals ein Fieber zugezogen hatte. Dies führte zu dem Gerücht, er sei vergiftet worden, „weil er sich geweigert habe, kriminellen Wünschen seines Ministeriums hinsichtlich des Sohnes von Ludwig XVI. nachzugeben, mit denen er – wie vermutet wurde – beauftragt worden war“ [6]. Im Klartext besagte das Gerücht demnach, er sei vergiftet worden, weil er sich geweigert habe, dasselbe mit dem Sohn Ludwig des XVI. zu machen. Der Biograph fährt fort: „Was den Verdacht noch bestärkte, war der beinahe jähe Tod von François Chopart [im selben Jahr, 52 Jahre alt gestorben], der Desault bei der Behandlung des jungen Prinzen gefolgt war, und der Tod dieses Unglücklichen (→ Abb. 5), der sich bald nach dem seiner zwei Chirurgen ereignete“ [6]. Das Gerücht entstand unter schwierigen politischen Umständen und wurde bis in unsere Tage wiederholt, sein Wahrheitsgrad ist aber gering. „Eine sorgfältige Autopsie, durchgeführt von Leuten, deren Gerechtigkeit und Wissen nicht zurückgewiesen werden kann, bewies, dass das Gift keinen Teil an diesem Ereignis hatte“ [4].

Trotz aller akademischen Ehren war Desault im Herzen zeitlebens der Handwerkschirurg geblieben, als der er ausgebildet worden war, das Schreiben war nicht seine Sache. „Wenige Chirurgen haben eine geringere Zahl an Werken veröffentlicht als Desault

und sich einer größeren Reputation erfreut, wofür zum einen die Stellungen verantwortlich waren, die er in den ersten Hospitälern einnahm und zum anderen die große Zahl seiner Schüler“ [3]. Desault gilt als der erste Gründer einer Chirurgenschule in Frankreich [7]. Was seine Publikationen angeht, so erzählt uns Hoefler [7]: „Desault hat beinahe nichts geschrieben. Alles, was seinen Namen trägt, wurde von seinen Freunden oder seinen Schülern veröffentlicht. Darunter der „Traité des Maladies chirurgicales“ von Chopart und Desault, – „Le Journal de Chirurgie“, publiziert von Bichat ab 1791, das 4 Oktavbände umfasst, – „Les Oeuvres chirurgicales de Desault“, publiziert von Bichat 1798 und 1799, drei Oktavbände. Seine Thesis über den Blasenstein („De Calculo Vesicae“) ist eine Rarität.“

Der „Desault-Verband“ ist vor allem durch Desaults berühmtesten Schüler, Xavier Bichat, verbreitet worden. Er beschreibt die Überlegungen, die zu diesem Verband führten in einem Stil, der mit der Nüchternheit heutiger Publikationen nicht viel gemein hat, wie folgt [7]:

„Desault schlug die Bandagierung des Schlüsselbeins vor. Die Unmöglichkeit einer gleichförmigen Zusammensetzung bei der Fraktur dieses Knochens [d.h. die Unmöglichkeit der exakten anatomischen Reposition der Fraktur], bereits von Hippokrates erkannt, schien ihm ein chirurgisches Axiom zu sein. Die nutzlosen Bemühungen der Praktiker hatten es bestätigt. Es wurden damals in seiner Schule viele Überlegungen angestellt, um dies zu erklären und dem zu entgehen. Bei der Kalkulierung der Kräfte, die bei der Überwindung des Widerstands der Deplatzierung wirkten, kam er zu



Abbildung 4 Das Palais du Luxembourg, erbaut von Maria de Medici zu Beginn des 17. Jahrhunderts, vertauschte während der Revolution seine Rolle vom königlichen Schloss zum Staatsgefängnis, Prison du Luxembourg, in dem auch Desault einsaß.

der Konzeption, dass das äußere Fragment der Fraktur durch das Gewicht der Schulter nach unten gehalten werden muss, nach vorne und innen durch die Muskulatur, nach außen und hinten durch den Zug der Schulter. Die kontinuierliche Extension bot ihm diesen Vorteil. Der Arm wurde über ein keilförmiges Kissen unten an den Rumpf fixiert, wobei er nach oben abwich und mit ihm das externe Fragment. Die Genauigkeit der Ergebnisse bewies vollkommen den Vorteil dieser Methode, und die Kunst, so lange insuffizient an dieser Stelle, gelangte auf Anhieb zu ihrer Perfektion. In der Praxis noch wenig verbreitet, war Desault verpflichtet, seinen Essai über sein Vorgehen frem-

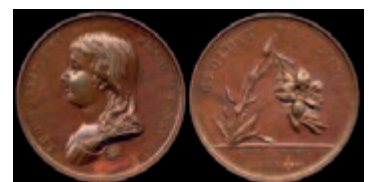


Abbildung 5 Der Sohn Ludwig XVI. wurde nur zehn Jahre alt und starb unter ungeklärten Umständen 1795 im Gefängnis, kurz nachdem auch seine beiden behandelnden Ärzte (Desault und Chopart) plötzlich verstorben waren. Die Royalisten nannten den Dauphin später Ludwig XVII., obwohl er nie eine Krone getragen hatte.

den Händen anzuvertrauen. Der erste Erfolg seiner Bandage wurde in der Salpêtrière erlangt“ (→ Abb. 6).

Desault wurde zu Beginn der französischen Revolution als der größte Chirurg seiner Zeit erachtet

Eine weitere Erfindung Desaults bezog sich auf die Entwicklung eines neuen Amputationsmessers. Wir lesen [7]: „Die Erfahrung bewies zum ersten Mal in Bicêtre die Bedeutung des geraden Messers, das er seit zwei Jahren vorgeschlagen hatte, das gekrümmte bei den Amputationen zu ersetzen. Dies gründete auf der größeren Leichtigkeit, mit der die Weichteile weniger ausgedehnt durchtrennt werden konnten, auf der Möglichkeit, danach das interessäre Instrument wegzulassen indem man die Klinge des Messers verkleinerte, und auf dem Vorteil, eine Hand bei der Operation freizuhaben.“ Zur Behandlung von Aneurysmen und arteriellen Blutungen finden sich folgende Angaben: „Er hat die sofortige Ligatur wieder eingeführt, die bei uns seit Paré in Vergessenheit geraten war, lange bevor in Frankreich ein Praktiker sie wieder verwendete, und ohne zu wissen, dass man in England über die Beschwerlichkeit des sofortigen Abbindens der Gefäße geschrieben hatte. Er hat auch den genialen Plan entwickelt, unterhalb von gewissen Fällen aneurysmatischer Tumoren eine Ligatur der Arterie zu platzieren, ein Vorhaben, das vielleicht zahlreiche Vorteile haben wird, in dem es alle oberen Kollateralen schont, dort praktikabel ist, wo die konventionelle Methode unmöglich ist, das wie jenes von Hunter die Operationsschmerzen abkürzen kann und ebenso



Abbildung 6 Das Hôpital de la Salpêtrière wurde von Ludwig XIV. auf einem Gelände errichtet, auf dem zuvor Salpeter-haltiges Munitionspulver hergestellt wurde (daher der Name). Bevor es im 19. Jahrhundert zur größten Nervenheilanstalt der Welt wurde, diente es nicht nur zur Aufnahme von Patienten sondern auch von Armen und Bettlern. Hier wurde zum ersten Mal der „Desault-Verband“ routinemäßig angewendet.

wie dieses den unangenehmen Folgen begegnen kann.“ „In seiner letzten Zeit war die Behandlung der Oberarmkopffraktur der Gegenstand zahlreicher Untersuchungen. Dies führte ihn zur Entwicklung eines Apparates, der weniger hinderlich war als der von Moscati, wo die Immobilität der Schulter und des Arms mehr abgesichert war als in der Bandage von Petit, wo sich mit der Möglichkeit zu variieren, nach Belieben des Chirurgen, die Knochenrichtung wiedervereinigt, und der hinsichtlich der Frakturdislokation besser berechnet ist als der von Paul d'Égine und zwischen den Fragmenten einen weniger ungenauen Kontakt erlaubt...“[7].

Desault wurde zu Beginn der französischen Revolution als der größte Chirurg seiner Zeit erachtet, lassen wir das Schlusswort Hoefers zukommen [7]: „Es wäre eine unmögliche Aufgabe, in den Grenzen, die uns vorgegeben sind, das Werk von Desault zusammenzufassen und seinen Einfluss, den er auf die französische

Chirurgie ausgeübt hat, zu ermessen ... Als Schöpfer einer exakten und gewissenhaften Anatomie, ohne die es keine Chirurgie gibt, vertraut mit der Mathematik, perfektionierte er alles, was mit der Behandlung von Frakturen und Luxationen stattfindet. Vorsichtiger Beobachter und unternehmungsfreudiger Chirurg, beschränkte er die Anwendung gewisser Operationen in angemessenen Grenzen, zur gleichen Zeit, wo er sich neue ausdachte. Schließlich ... verdiente er es, das Oberhaupt jener schönen französischen Schule zu sein, die so viele ausgezeichnete Chirurgen bereitgestellt hat, bei der Armee und in der zivilen Praxis, und die so hoch in der Wertschätzung der ganzen Welt rangiert.“ ■■■

Literatur

- de Saint-Maur PP (2012) The birth of the clinicopathological method in France: the rise of morbid anatomy in France during the first half of the nineteenth century. *Virchows Arch* 460: 109–117

- Steinau H-U, Bauer H (Hrsg); Sachs M, Schmiedeback H-P, Schwach R (Autoren) (2011) Deutsche Gesellschaft für Chirurgie 1933–1945. Die Präsidenten. Kaden, Heidelberg
- Le Moyné Des Essarts NT (1800–1801) Les siècles littéraires de la France: ou nouveau dictionnaire historique, critique, et bibliographique, de tous les écrivains français, morts et vivans, jusqu'à la fin du XVIIIe siècle/par N-L-M Desessarts. Auteur, Paris – 6 tomes
- Beauchamp, Alphonse de; Psaume, Étienne (1816) Biographie moderne: ou galerie historique, civile, militaire, politique et judiciaire contenant les portraits politiques de Français [...] depuis le commencement de la révolution jusqu'à nos jours. – 2e éd, rev, corr et augm – Eymery, Paris [et al] – 3 tomes
- Le Chevalier Richerand (1821–1823) In: Galerie française: ou collection de portraits des hommes et des femmes qui ont illustré la France, dans les XVIe, XVIIe et XVIIIe siècles. Firmin Didot, Paris – 3 tomes
- Feller, François Xavier de (1851) Biographie universelle, ou Dictionnaire des hommes qui se sont fait un nom/par F-X Feller. – Nouv éd – Pelagaud, Lyon – 8 tomes
- Hoefers JCF (1852–1866) Nouvelle biographie générale: depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, avec les renseignements bibliographiques et l'indication des sources à consulter publiée [...] sous la direction de Dr. Hoefers. – Firmin Didot, Paris – 46 tomes
- De Santo NG, Bisaccia C, De Santo LS, et al (2003) Pierre-Joseph Desault (1738*–1795) – a forerunner of modern medical teaching. *J Nephrol* 16: 742–753
- Grundmann RT (2011) Baron Guillaume Dupuytren (1777–1835) »Qui bene iudicat, bene curat«. *CHAZ* 12: 688–694
- Robinet, Jean François Eugène; Robert, Adolphe; Le Chapelain, Julien (1898) Dictionnaire historique et biographique de la révolution et de l'empire: 1789–1815/ ouvrage rédigé pour l'histoire générale, par le dr Robinet. Pour la partie descriptive et biographique par Adolphe Robert. Pour les matières constitutionnelles et législatives par J. Le Chapelain. – Librairie historique de la révolution et de l'empire, Paris – 2 tomes
- Grundmann RT (2011) Chirurgisch-technische Assistenten und andere nicht-ärztliche Gesundheitsfachberufe. *CHAZ* 12: 241–246 (I), 325–330 (II)

*falsches Geburtsjahr

Prof. Dr. med. Reinhart T. Grundmann
In den Grüben 144, 84489 Burghausen
✉ reinhart@prof-grundmann.de
🌐 www.medsachverstand.de